Zeitschrift: Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]
Herausgeber: Schweizerische Zentrale für Handelsförderung
Band: - (1947)
Heft: 2

Artikel: Adel der Seide
Autor: Florestan
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-791413

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Adel der Seide

Hast Du eigentlich gewusst, schöne Maud, Du, die wie die meisten deiner Schwestern doch so gerne seidene Kleider und Wäsche trägt, dass bei den Chinesen die Seidenstoffe schon seit mehr als viereinhalbtausend Jahren bekannt sind? Man sagt, eine Kaiserin aus dem Reich der Mitte sei — während sie die Seidenraupen bei ihrer Arbeit beobachtete — als erste auf die geniale Idee gekommen, die gleiche Arbeit einmal vom entgegengesetzten Ende beginnen zu lassen. Nämlich aus den Cocons einen Faden herauszuziehen.

Wusstest Du auch, Maud, dass dieselben Chinesen sich bereits vor dieser Erfindung der Seide bedienten, um sich zu kleiden, indem sie die Cocons des «Bombyx» zerfaserten. Diese Tatsache, — und das ist worauf ich hinziele, hat der Seide, der Seide der Seidenraupe also, den unumstrittenen Titel «des ältesten Textils der Welt» verliehen. Fünfundvierzig Jahrhunderte — wirklich ein ehrwürdiges Alter und eine phantastische Empfehlung! Denn hätte die Seide nicht ihre ganz bestimmten und hervorragenden Qualitäten gehabt, dann wäre sie schon längst von ihrem Thron gestossen worden. Doch nie ist dergleichen geschehen, trotz einiger Versuche. Die Seide ist und wird immer die edelste aller Textilien bleiben. Zunächst einmal ihres Alters wegen, das sie zum Zeugen aller grossen Epochen der Geschichte machte; aber auch durch ihren Ursprung: ist sie nicht die Tochter eines Schmetterlings und eines Baumes, also des Himmels und der Erde? Und dann vor allem durch ihre Vorzüge: ihre Schönheit und fliessende Weichheit, ihre Elastizität und Leichtigkeit, ihr diskretes Schimmern, ihre Dauerhaftigkeit... Natürlich besitzt sie nicht alle Vorzüge, denn die Vollkommenheit ist nicht von dieser Welt. Aber ihre Herstellung, ebenso wie die des Weines und anderer edler Produkte unserer Erde, verlangt einen grossen menschlichen Arbeitseinsatz. Sie hängt zudem noch von meteorologischen und biologischen, nie mit Bestimmtheit vorherzusagenden Faktoren ab, was ihr eben diese Exclusivität verleiht, den die Artikel, welche fixfertig dem stählernen Bauch einer Maschine entspringen, nicht für sich in Anspruch nehmen können.

Die Herstellung von Seidenstoffen, die anfänglich nur von den Chinesen praktiziert wurde, war zweitausend Jahre später auch den Japanern bekannt, wanderte weiter nach Turkestan, und dann — im Jahre 552 unserer Zeitrechnung unter Justinian — nach Byzanz. Von da aus verbreitete sich die Produktion sehr schnell im Nahen Orient und anschliessend in den Ländern des Mittelmeers. Doch waren die chinesischen Seidenstoffe schon vorher seit langem bekannt und sehr begehrt.

Die Seide schmückt die Schönheit der Prinzessinnen orientalischer Märchen, die leichtfüssigen Sylphiden und Feen. Sie unterstreicht den Charme der Märchenprinzen, die Majestät der Kaiser und die Würde geistlicher und weltlicher Oberhäupter... Aus Seide macht man alles: Voile, Crêpe, Damast, Brokat, Satin, Taffet, Poult de Soie. Alle diese herrlichen Gespinste — leicht wie ein Hauch, schillernd wie ein Regenbogen, dunkel oder farbig, zart und schmiegsam, oder dann üppig und schwer wie die strengen Drapierungen klassischer Marmorfiguren. Seide ist unveränderlich und doch vielseitig, ewig und doch immer jung, vornehm und raffiniert, durch Jahrtausende hindurch gesponnen und gewoben, von der feierlich starren Robe des Mandarins vergangener Zeiten bis zur duftigen Garnitur: bedruckt, durchbrochen, bestickt und mit allem drum und dran — die Dessous der Evastochter von heute... Und immer ging die Seide mit Kultur und Zivilisation Hand in Hand.

Durch welche Laune des Schicksals wurde Zürich gerade das Herstellungs- und Handelszentrum der Seide? Unzweifelhaft verdankt diese schöne Stadt ihre Bevorzugung in dieser Hinsicht wohl ihrer Lage am direkten Wege der Gotthardstrasse, über welche sich von jeher der Austausch zwischen Süd und Nord vollzog. Seidengarne italienischer Züchtung wurden bereits in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts nach Zürich gebracht. Das Weben dieses edlen Materials dehnte sich bald aus, geriet dann aber zeitweise fast in Vergessenheit, lebte später wieder auf und wurde schliesslich zu einer bedeutenden Industrie, die sich ebenso in der Zürcher Landschaft als in der Stadt selbst stark entwickelte und durch einen sehr gut organisierten Handel unterstützt wird. Es gibt kein einziges Land, wo nicht die Zürcher Seidenstoffe Einlass gefunden hätten (sogar auf den Fidji-Inseln!). Viele Zürcher Weltfirmen unterhalten im Fernen Osten eigene Niederlassungen, die im Einkauf von Seidengrègen spezialisiert sind. Seit hundert Jahren besitzt Zürich seine eigene «Condition de Soie» und seit einem Jahrhundert eine weltbekannte Seidenwebschule, wo nicht nur die Webspezialisten, sondern auch Musterzeichner ausgebildet werden. Wenn sich auch die Seidenindustriellen aus vielen Gründen in erster Linie diesem kostbaren Material verschrieben haben, so verschlossen sie sich doch nicht den neuen Möglichkeiten, die ihnen durch die Erfindung der Kunstseide und Zellwolle geboten wurden. Diese beiden in der Schweiz hergestellten Viscose-Fasern haben es den Seidenfabrikanten ermöglicht, ihre Webgeschirre auch während des letzten Krieges, in Zeiten der schwierigsten Versorgungslage und des Rohstoffmangels, ohne Unterbruch arbeiten zu lassen. Sie haben viel dazu beigetragen, die Artikel aus Seide zu popularisieren, und man kann sich die Seidenindustrie ohne diese neuen Erfindungen überhaupt gar nicht mehr vorstellen. Aber die wirkliche Liebe des Schweizer Fabrikanten gehört nach wie vor der Seide, die von der Seidenraupe des Maulbeerbaumes gesponnen wird. Vielleicht ist sie ein weniger fügsames Kind als ihre synthetischen Schwestern, viel kapriziöser auch — und sei es nur in Bezug auf die Börsenkurse. Aber gerade das hat ihr wohl zu ihrer Berühmtheit verholfen, dieser Seide, die unter der Bezeichnung «Poult de soie» oder «Taffetas de Zurich» bekannt ist, — der Seide der «hautes nouveautés», der Seide der reichen schweren Stoffe, der hauchzarten Unterwäsche, der schönen Abendkleider: — der Seide, womit sich die Houris, die Feen und die Prinzessinnen kleiden; oder — viel einfacher — und viel aktueller, nicht wahr, Maud? — der Seide, die ein wohlgeformtes Bein so zärtlich umspannt und die hübschen Frauen so unwiderstehlich macht!

Florestan.

Satin faille moiré
Damas Jacquard.

Créations présentées à la Foire Suisse, Bâle 1947.

Creations presented at the Swiss Industries Fair. Basle 1947.

Creaciones presentadas en la Feria Suiza, Basilea 1947.

Modische Schöpfungen ausgestellt an der Mustermesse Basel 1947.

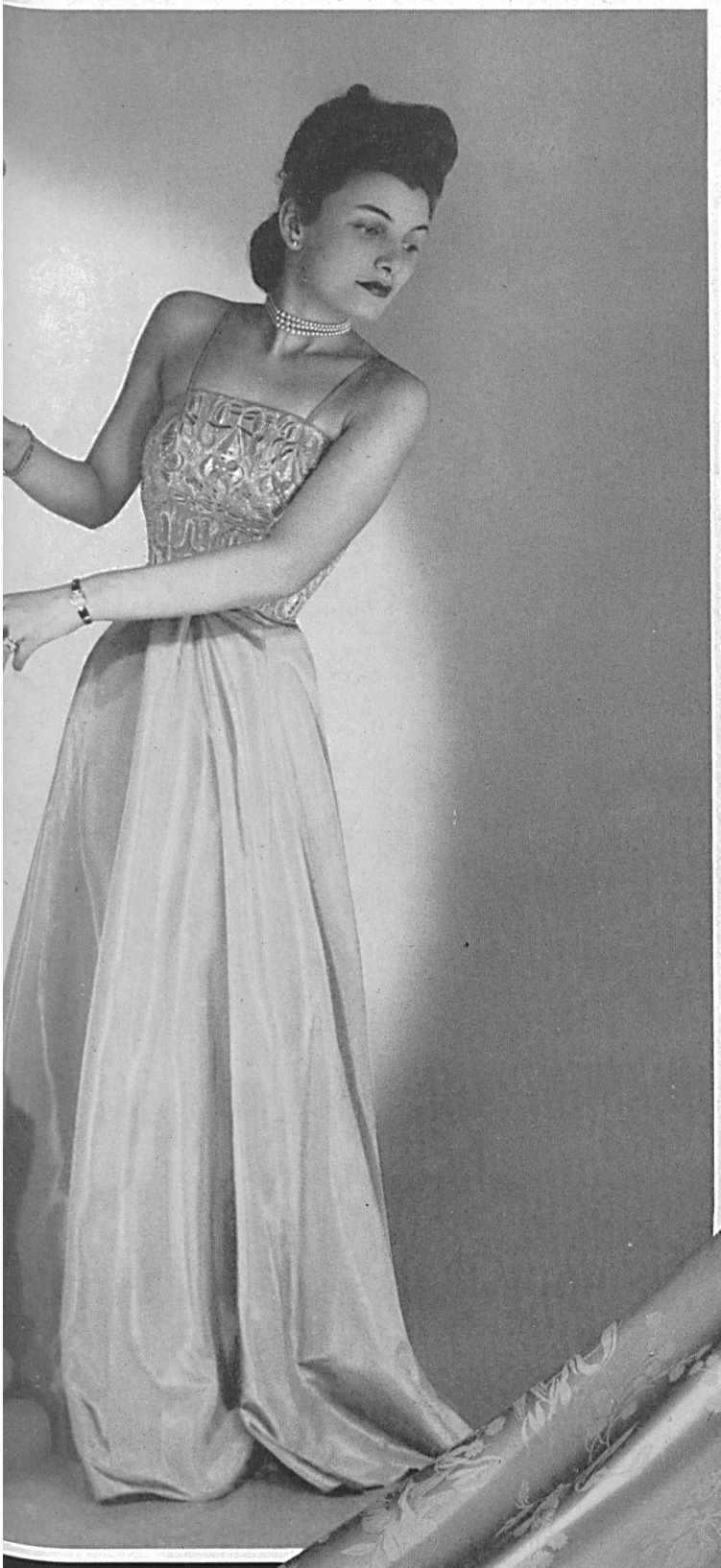
Robt Schwarzenbach & Cie.
Thalwil (Suisse)

Fabrique de Soieries
ci-devant Edwin Næf S. A., Zurich.

Impression „Orbis" sur Poult de Soie.
„Orbis" Print on Poult de Soie.
Impresión „Orbis" sobre Poult de Seda.
„Orbis"-Druck auf Poult de Soie.

Heer & Co. S. A., Thalwil.

Satin Duchesse rayé.	Striped Satin Duchesse.
Satin Duchesse imprimé.	Printed Satin Duchesse.
Raso Duchesse listado.	Gestreifter Satin Duchesse.
Raso Duchesse estampado.	Bedruckter Satin Duchesse.



Algo S. A., Zurich.
Robe du soir en Poult de Soie lourd de :
Evening dress made with an heavy Poult de Soie from :
Traje de soaré en Poult de Seda pesado de :
Abendkleid aus schwerem Poult de Soie von :
Stehli & Co., Zurich.

Rudolf Brauchbar & Cie, Zurich.

«TORTOSA RAYÉ»

La qualité infroissable idéale pour l'été et le sport. Collection 1948.
Crush-resisting finished for Summer and Sport. Collection 1948.
La calidad inarrugable ideal para al verano y el deporte. Colección 1948.
Die ideale, knitterfreie Qualität für Sommer und Sport aus der Kollektion 1948.